

**Deutscher Bundestag**

**Protokoll Nr. 17/12**

**17. Wahlperiode**

**Enquete-Kommission  
Internet und digitale Gesellschaft**

**Kurzprotokoll  
der  
12. Sitzung**

**Berlin, den 4. Juli 2011, 10.00 – 14.35 Uhr**

**Sitzungsort: Berlin, Konrad-Adenauer-Str. 1, Paul-Löbe-Haus**

**Sitzungssaal: E. 400**

**Vorsitz: Axel E. Fischer, MdB**

## **Vor Eintritt in die Tagesordnung**

Der **Vorsitzende** eröffnet die Sitzung und begrüßt die Mitglieder der Enquete-Kommission, anwesende Medienvertreter sowie die sonstigen Gäste.

Als neues stellvertretendes Mitglied heißt er **Abg. Stefan Rebmann (SPD)** willkommen und dankt zugleich dem ausscheidenden Mitglied **Abg. Burkhard Lischka (SPD)** für die gute Zusammenarbeit.

Er gratuliert **Abg. Martin Dörmann (SPD)** und **Abg. Ansgar Heveling (CDU/CSU)** nachträglich zum Geburtstag.

Anschließend legt der **Vorsitzende** das Arbeitsprogramm für den heutigen Sitzungstag dar und geht hiernach über zum ersten Tagesordnungspunkt.

## **TOP 1 Zwischenbericht**

Der **Vorsitzende** erläutert zunächst das Verfahren: Man habe sich in der letzten Sitzung darauf verständigt, die nicht streitigen Stellen im Block abzustimmen, um sich dann im Einzelnen den streitigen Stellen widmen zu können. Dieses Verfahren habe sich bewährt. Er werde daher zu Beginn jedes Themenkomplexes jeweils darüber abstimmen lassen.

Der **Abg. Konstantin von Notz (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN)** beantragt, den **Tagesordnungspunkt 2** (Beschlussfassung über die Herstellung der Öffentlichkeit in Projektgruppensitzungen (**A-Drs. 17(24)018 und 17(24)021**) sowie **Tagesordnungspunkt 3** (Vergabe des Gutachtens) **vorzuziehen**, da diese Punkte von besonderer Wichtigkeit für die Enquete-Kommission seien und deshalb nicht erst am Ende der Sitzung besprochen werden sollten.

**SV Dr. Wolfgang Schulz** hält dem entgegen, dass es besser wäre, erst mit der inhaltlichen Arbeit zu beginnen, statt sich nun lange mit Verfahrensfragen aufzuhalten, die zur Not auch in einer Obleuterunde besprochen werden könnten.

Die Enquete-Kommission spricht sich mehrheitlich für den Antrag des **Abg. Konstantin von Notz (Bündnis 90/Die Grünen)** aus.

## **TOP 2 Beschlussfassung über die Herstellung der Öffentlichkeit in Projektgruppensitzungen**

Der **Vorsitzende** ruft dementsprechend zunächst den **Tagesordnungspunkt 2** (Beschlussfassung über die Herstellung der Öffentlichkeit in Projektgruppensitzungen) auf und erläutert, dass hierzu zwei Anträge vorlägen:

1. Antrag der Fraktion DIE LINKE. (**A-Drs. 17(24)018**)
2. Antrag der Fraktionen CDU/CSU, SPD, FDP und BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN (**A-Drs. 17(24)021**).

**Abg. Halina Wawzyniak (DIE LINKE.)** beantragt, über die zwei Sätze des Antrags der Fraktion DIE LINKE. getrennt voneinander abzustimmen, wobei über den zweiten Satz erst nach der Abstimmung über den Antrag der anderen Fraktionen (**A-Drs. 17(24)021**) beschlossen werden möge.

**SV Alvar Freude** beantragt, den zweiten Satz des Antrags der Fraktion DIE LINKE. (**A-Drs. 17(24)018**), der vorsieht, dass die Arbeitspapiere der Projektgruppen zeitgleich mit der Versendung an die Projektgruppenmitglieder der Öffentlichkeit zur Verfügung gestellt werden sollen, an den Antrag der Fraktionen CDU/CSU, SPD, FDP und BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN (**A-Drs. 17(24)021**) angefügt werde, da eine aufmerksame Verfolgung der Projektgruppen-Sitzungen seitens der interessierten Öffentlichkeit nur dann effektiv möglich sei, wenn dieser auch die entsprechenden Unterlagen zur Verfügung stünden.

Der **Vorsitzende** ruft den ersten Satz („Die Sitzungen der Projektgruppen finden zukünftig grundsätzlich öffentlich statt.“) des Antrags der Fraktion DIE LINKE. (**A-Drs. 17(24)018**) zur Abstimmung auf.

**Der Antrag wird von der Enquete-Kommission mehrheitlich abgelehnt.**

Anschließend ruft der **Vorsitzende** den zweiten Satz des Antrags der Fraktion DIE LINKE. (**A-Drs. 17(24)018**) zur Abstimmung auf. **Auch dieser Satz wird mehrheitlich abgelehnt.**

Der **Vorsitzende** ruft nun den Änderungsantrag von **SV Alvar Freude** zum Antrag der Fraktionen CDU/CSU, SPD, FDP und BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN (**A-Drs. 17(24)021**) auf.

Hierzu äußert sich zunächst **Abg. Manuel Höferlin (FDP)**. Seiner Ansicht nach könne der zweite Satz des Antrags der Fraktion DIE LINKE. nicht einfach wortwörtlich in den Antrag der **A-Drs. 17(24)021**) übernommen werden, da die Grundvoraussetzung eine andere sei: nach dem Antrag der Fraktionen CDU/CSU, SPD, FDP und BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN würden die Projektgruppen grundsätzlich nicht öffentlich tagen und nur die Kompetenz erhalten, ihre Sitzungen ganz oder teilweise öffentlich durchführen, sofern sie dies mehrheitlich beschlössen. Wollte man den zweiten Satz des Antrags der Fraktion DIE LINKE. nahtlos an den Antrag der übrigen Fraktionen anschließen, müsste man zunächst feststellen, welche Projektgruppen künftig öffentlich tagen würden.

**Abg. Manuel Höferlin (FDP)** plädiert dafür, den zweiten Satz des Antrags der Fraktion DIE LINKE. nicht zu übernehmen.

**SV Alvar Freude** stimmt dem Einwand des **Abg. Manuel Höferlin (FDP)** zu und modifiziert seinen Änderungsantrag, dass die Unterlagen der Projektgruppen dann

öffentlich zu machen seien, wenn die Projektgruppen beschlössen, öffentlich zu tagen.

**Abg. Dr. Reinhard Brandl (CDU/CSU)** hält dem entgegen, dass man sich die Frage stellen müsse, welche Öffentlichkeit gemeint sei. Wenn die Projektgruppen beispielsweise lediglich beschlössen öffentlich zu tagen, hieße dies nicht zwangsläufig, dass die Unterlagen im Internet erscheinen sollten. Dies erfordere also eine genaue Definition des Begriffs der Öffentlichkeit.

Der **Vorsitzende** lässt nun über den nochmals modifizierten Änderungsantrag von **SV Alvar Freude** zum Antrag der Fraktionen CDU/CSU, SPD, FDP und BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN (**A-Drs. 17(24)021**) abstimmen.

**Der Antrag wird von der Enquete-Kommission mehrheitlich abgelehnt.**

Der Vorsitzende ruft den ursprünglichen Antrag der Fraktionen CDU/CSU, SPD, FDP und BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN (**A-Drs. 17(24)021**) zur Abstimmung auf.

**Die Enquete-Kommission stimmt dem Antrag auf A-Drs. 17(24)021 mehrheitlich zu.**

### **TOP 3 Vergabe des Gutachtens**

Der **Vorsitzende** geht nun über zum **Tagesordnungspunkt 3** (Vergabe des Gutachtens). Er erklärt, dass der Enquete-Kommission ein, wenn auch begrenzter, Etat zur Vergabe von Gutachten zur Verfügung stehe. Derzeit werde in den Fraktionen ein Gesamtkonzept beraten. Aus den Projektgruppen heraus seien bereits Themen identifiziert worden, die sich für eine gutachterliche Bearbeitung durch Externe eignen. Die Projektgruppen Netzneutralität und Urheberrecht hätten jeweils für ein Themenfeld Bedarf angemeldet. Sie hätten auch bereits Leistungsbeschreibungen entwickelt und Namensvorschläge für externe Gutachter unterbreitet.

Vor diesem Hintergrund schlägt der **Vorsitzende** vor, dass die Enquete-Kommission heute beschließen möge, diese Gutachten **im Grundsatz** zu vergeben und das **Kommissionssekretariat** zu beauftragen, Angebote von den Gutachtern einzuholen.

Diese Angebote sollten folgende Aspekte umfassen:

- konzeptionelle Überlegungen zur Erstellung des Gutachtens
- die prognostizierte Bearbeitungszeit
- die mutmaßlichen Kosten

Der **Vorsitzende** erklärt, dass diese Angaben, wenn sie künftig vorgelegt würden, anschließend vom Sekretariat aufbereitet und dann den Obleuten und Projektgruppen-Mitgliedern vorgelegt würden, sodass die Kommission in der darauffolgenden Sitzung endgültig darüber entscheiden könne.

**Abg. Konstantin von Notz (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN)** plädiert dafür, dass die Enquete-Kommission in der heutigen Sitzung die grundsätzliche Vergabe beschließen möge, die endgültige Formulierung der Leistungsbeschreibung aber den Projektgruppen überlassen werden solle.

Der Vorsitzende erklärt, dass dies durchaus so beschlossen werden könne, sofern man die endgültige Entscheidung über den Kostenrahmen der Obleuterunde überlasse. Dagegen erhebt sich kein Widerspruch in der Enquete-Kommission; der Vorsitzende stellt somit das Einvernehmen der Kommission hinsichtlich der Vergabe des Gutachtens, wie von **Abg. Konstantin von Notz (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN)** vorgeschlagen, fest.

Der **Vorsitzende** ruft auf

## **Tagesordnungspunkt 1 – Zwischenbericht**

b. Urheberrecht.

Der **Vorsitzende** erklärt, dass man sich jetzt mit den Minderheitenvoten der Projektgruppe befassen werde, die in dem Dokument „*Weitere Handlungsempfehlungen der Projektgruppe Urheberrecht*“ (Stand 24. Juni 2011, 12 Uhr) niedergelegt seien. Auf Anregung der Projektgruppe werde über die Textvorschläge je nach Fraktion abgestimmt, wobei mit den Vorschlägen der SPD-Fraktion begonnen werde.

Da über die Unterkapitel 1.5 und 1.9 bereits abgestimmt wurde, befasst sich die Enquete Kommission nunmehr mit den Vorschlägen zum Unterkapitel 2.3. („*Angemessene Vergütung/Total-Buy-Out*“), **Zeilen 128 bis 169**. Die **Enquete-Kommission lehnt** die Zeilen **mehrheitlich ab**. Die **Fraktion der SPD** kündigt ein **Minderheitsvotum** an.

Der **Vorsitzende** ruft die **Zeilen 170 bis 176 zum Unterkapitel 3.3**. („Digitale Sicherung und Nutzbarkeit von Kulturgütern“) auf. Die **Enquete-Kommission lehnt** die Zeilen **mehrheitlich ab**. Die **Fraktion der SPD** kündigt ein **Minderheitsvotum** an.

Der **Vorsitzende** geht über zum Unterkapitel 3.1. „*Rechtsdurchsetzung im Internet*“. Er macht darauf aufmerksam, dass es hierzu drei Änderungen gebe.

### **1. Änderung**

**SV Dr. Wolfgang Schulz** bestätigt, dass die Zeilen 265 bis 300 von der SPD zurückgezogen worden seien, da diese in veränderter Form bereits in der letzten Sitzung beraten worden seien. Bezüglich der weiteren Textänderungen ruft der **Vorsitzende** die **A-Drs. 17(24)020** sowie **A-Drs. 17(24)036** auf.

## 2. Änderung

**SV Dr. Wolfgang Schulz** bestätigt, dass die SPD-Fraktion die Zeilen 245 bis 264 zurückgezogen habe und diese durch die vorliegenden Zeilen 1 bis 19 der **A-Drs. 17(24)020** ersetze.

## 3. Änderung

**Abg. Ansgar Heveling (CDU/CSU)** bestätigt, dass die Fraktionen der CDU/CSU und FDP zu den in der neuen Fassung vorliegenden Zeilen 245 bis 264 einen Alternativtext eingereicht hätten, welcher in der **A-Drs. 17(24)036** dargelegt sei.

**SV Dr. Wolfgang Schulz** erläutert, dass die von der SPD-Fraktion vorgenommenen Änderungen der Zeilen 245 ff. lediglich terminologischer Art seien. Man habe darauf verzichten wollen, ständig die „Three-Strikes“ – Terminologie zu verwenden.

Auf Anregung des **Vorsitzenden** wird über das *Unterkapitel 3.1. „Rechtsdurchsetzung im Internet“* getrennt und – auf Wunsch der **Abg. Dr. Petra Sitte (DIE LINKE.)** – absatzweise abgestimmt.

Der **Vorsitzende** ruft zunächst die Zeilen 177 bis 245 auf und lässt über diese absatzweise abstimmen.

Die **Enquete-Kommission lehnt** die Zeilen 177 bis 244 **mehrheitlich ab**. Es wird ein **Minderheitsvotum für die Zeilen 177 bis 245 angekündigt**.

Der **Vorsitzende** ruft nunmehr **A-Drs. 17(24)036** auf, welche **A-Drs. 17(24)020** abänderten und wiederum die **Zeilen 245 bis 264** durch die im Antrag (**A-Drs. 17(24)020**) enthaltenen Zeilen 1 bis 20, ersetzen sollten.



**Die Enquete-Kommission stimmt dem Antrag der A-Drs. 17(24)036 mehrheitlich zu.** Damit ist der ursprüngliche Antrag (**A-Drs. 17(24)020**) auf Ersetzung der Zeilen 245 bis 264 in der Form des Antrags der **A-Drs. 17(24)036** abgeändert.

Der **Vorsitzende** lässt über den nunmehr modifizierten Ersetzungsantrag abstimmen. **Die Enquete-Kommission stimmt dem Antrag mehrheitlich zu.** Damit werden die Zeilen 245 bis 264 durch den in der **A-Drs. 17(24)036** enthaltenen Text ersetzt.

Der **Vorsitzende** geht nun über zum Unterkapitel 3.6 „*Verwertungsgesellschaften: Aufsicht/Transparenz/Int. Kooperation/Arbeitsweisen*“. Auf Nachfrage des Vorsitzenden bestätigt die SPD-Fraktion, dass die zu diesem Unterkapitel von ihrer Fraktion unterbreiteten Vorschläge (Zeile 303 bis 316) zurückgezogen würden.

Der **Vorsitzende** geht nun über zu den Textvorschlägen der Fraktion DIE LINKE., wobei auf Wunsch der Fraktion DIE LINKE. über jeden Spiegelstrich einzeln abgestimmt wird.

Die **Enquete-Kommission lehnt** die Zeilen 320 bis 408 sowie die Zeilen 412 bis 414, 420 bis 426 (Einleitungstext zu *Kapitel 2 „Neue Vertriebs-/Vergütungsformen und Geschäftsmodelle im Internet“*), 431 bis 437, 443 bis 446, 452 bis 461, 463 bis 467 (Einleitungstext zu *Kapitel 3 „Urheber- und Nutzerrechte“*), 468 bis 472, 476 bis 483, 492 bis 509 und 512 bis 539 **mehrheitlich ab**

Die **Enquete-Kommission stimmt** den Zeilen 409 bis 411, 415 bis 418 , 427 bis 430, 438 bis 442, 447 bis 451, 473 bis 475, 484 bis 491 sowie 510 bis 511 **mehrheitlich zu.**

Die **CDU/CSU-Fraktion** kündigt für alle von der Enquete-Kommission mehrheitlich angenommen Textpassagen aus den Vorschlägen der Fraktion DIE LINKE. pauschal ein **Minderheitsvotum** an.

**SV Harald Lemke** wirft die Frage auf, wie der Bericht redaktionell gestaltet werde, wenn aus den Vorschlägen der Fraktion DIE LINKE. zwar einige Handlungsempfehlungen aufgenommen würden, nicht aber die einleitenden Textpassagen. Die Frage solle in der Obleuterunde geklärt werden.

Das **Sekretariat wird damit beauftragt**, sich zu erkundigen, welche Lösung diesbezüglich in den vergangenen Enquete-Kommissionen gefunden wurde und den Obleuten ggf. einen entsprechenden Vorschlag unterbreiten.

Der **Vorsitzende** geht nun über zu den Textvorschlägen der Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN, der SV Dr. Jeanette Hofmann und dem SV Markus Beckedahl. Es liegen insgesamt 18 Handlungsempfehlungen vor.

Die **Enquete-Kommission lehnt** die Zeilen 544 bis 564, 580 bis 636, 638 bis 653, 655 bis 681, 697 bis 722, 724 bis 746, 748 bis 761, 766 bis 795 sowie 802 bis 815 **mehrheitlich ab**.

Die **Enquete-Kommission stimmt** den Zeilen 565 bis 579, 682 bis 696, 762 bis 765, 796 bis 801, 816 bis 824 **mehrheitlich zu**.

Der **Vorsitzende** erklärt, die Zeilen 825 bis 857 seien zurückgezogen wurden.

Der **Vorsitzende** geht nun über zu der Abstimmung über die Textvorschläge von SV padeluun, wobei diese teilweise en bloc abgestimmt würden, da sich dagegen kein Widerspruch in der Enquete-Kommission erhebe.

Die **Enquete-Kommission lehnt** die Zeilen 858 bis 904 **mehrheitlich ab**:

**SV padeluun** meldet bezüglich der mehrheitlich abgelehnten Textpassagen ein **Sondervotum** an.

Die **Enquete-Kommission stimmt** den Zeilen 905 bis 934 **mehrheitlich zu**.

Der **Vorsitzende** wendet sich nun wieder dem Haupttext zu und ruft zunächst die *strittige Passage auf Seite 41* auf. Er erklärt, dass die Fraktionen damit beauftragt worden seien zu überprüfen, ob das an dieser Textstelle angesprochene Urteil urheberrechtliche Relevanz habe. Die Fraktion DIE LINKE. habe dies bezweifelt. Nunmehr beantragt sie, die Zeilen 1525 bis 1527 durch die Zeilen 1 bis 6 der **A-Drs. 17(24)040** zu ersetzen.

Hierzu erklärt **Abg. Dr. Petra Sitte (DIE LINKE.)**, dass man sich mit SV Prof. Dieter Gorny habe einigen können, nicht mehr auf das Urteil zu verweisen, sondern auf einen erklärenden wissenschaftlichen Aufsatz.

Der **Vorsitzende** stellt das **Einvernehmen** der Enquete-Kommission zu dem Antrag der Fraktion DIE LINKE. **fest**.

Der **Vorsitzende** geht nun über zum *Kapitel 6 „Bericht zur Bürgerbeteiligung der Projektgruppe Urheberrecht“*. Hier gebe es mehrere streitige Stellen auf S. 108.

Der **Vorsitzende** erklärt, dass die Zeilen 4192 bis 4195 von der Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN streitig gestellt worden seien. Hierzu gebe es einen Alternativtext in den Zeilen 4203 bis 4205.

**SV Dr. Jeanette Hofmann** erläutert, dass die Zeilen inhaltlich in Ordnung seien, die Formulierung („Kostenloskultur“) jedoch tendenziös sei und deshalb durch eine alternative Formulierung ersetzt werden solle.

Der **Vorsitzende** stellt den Alternativtext (Zeilen 4203 bis 4205) zur Abstimmung.

Die **Enquete-Kommission stimmt** dem Alternativtext **mehrheitlich zu**.

Der **Vorsitzende** fährt fort und erklärt, dass zu Zeile 4167 ein Ergänzungstext (Zeile 4210) seitens der Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN vorliege.

Die **Enquete-Kommission lehnt** den Ergänzungstext **mehrheitlich ab**.

Der **Vorsitzende** erklärt, dass zu Zeile 4221 ein Ergänzungstext (Zeile 4211) seitens der Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN vorliege.

**SV Dr. Wolfgang Schulz** merkt an, dass sich in Zeile 4211 eine URL (*Uniform Resource Locator, Anmerk. des Sekretariats*) befinde, die grundsätzlich in einer Fußnote notiert werden solle. Darauf habe man sich bereits an anderer Stelle verständigt.

Die **Enquete-Kommission stimmt** der **Ergänzungszeile mehrheitlich** zu, wobei die Zeile in einer Fußnote vermerkt werden soll.

Der **Vorsitzende** fährt fort und erläutert, dass zu Zeile 4243 ein Ergänzungstext (Zeile 4212) seitens der Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN vorliege.

Die **Enquete-Kommission lehnt** den Ergänzungstext **mehrheitlich ab**.

Der **Vorsitzende** fährt fort und erläutert, dass zu den Zeilen 4193 bis 4195 ein Alternativvorschlag (Zeile 4215 bis 4216) seitens der Fraktion DIE LINKE. vorliege.

**Abg. Dr. Petra Sitte (DIE LINKE.)** erläutert, dass dieser Vorschlag ebenso wie der nachfolgend eingebrachte Alternativtext (Zeile 4218) zu Zeile 4199 zurückgezogen werde.

Der **Vorsitzende** erklärt, die Beratung des Berichtes der Projektgruppe Urheberrecht sei abgeschlossen.

**Abg. Jens Koeppen (CDU/CSU)** beantragt 11:29 Uhr eine kurze Unterbrechung.

Die Sitzung wird 11:44 Uhr mit dem Geschäftsordnungsantrag von **SV padeluun** fortgesetzt, eine Mittagspause anschließen zu lassen. **Dem Antrag wird mehrheitlich stattgegeben.**

Der **Vorsitzende** setzt die Sitzung 12:20 Uhr fort.

**SV Prof. Dr. Hubertus Gersdorf** thematisiert zu Beginn der Beratungen zum Thema Netzneutralität ein aus seiner Sicht grundsätzliches Problem. Er habe große Sorge, ob das Gesamtergebnis, das die Kommission am Ende vorlege, für Außenstehende noch lesbar sei. Die Art und Weise der Abstimmung zum Thema Urheberrecht bestätige ihn in seiner Auffassung. Es könne nicht sein, dass über einzelne Spiegelstriche und Sätze unterschiedlich abgestimmt werde, da in der Regel Sätze aufeinander aufbauten und somit erst in sich eine Logik ergäben.

Darüber hinaus sei es nicht hinnehmbar, dass man drei Tage vor Beginn der Sitzung mit einer Vielzahl von E-Mails und Anhängen überhäuft werde, die in den Projektgruppen noch nicht beraten worden seien. Er verstehe die Funktion von Projektgruppen als Gremien, deren oberstes Ziel der Konsens sein solle. Ein Dissens müsse allerdings ebenso klar artikuliert werden. Verfahrenstechnisch könne es jedenfalls nicht richtig sein, über Dokumente abzustimmen, welche in den Projektgruppen nicht ausgiebig beraten worden seien. Damit untergrabe man die Arbeit der Projektgruppen und den Versuch der Konsensfindung. Es sei dadurch vieles aus dem Ruder gelaufen, da man bisher kein klares Verfahren fixiert und bestimmt habe.

Er beantrage aus diesem Grund die Arbeit der Enquete-Kommission im Herbst fortzusetzen, um sich vorher über den verfahrensmäßigen Ablauf und die Funktionen der einzelnen Gremien zu verständigen. Es müsse das Ziel verfolgt werden, einen weitestgehenden Konsens in den Berichten zu erreichen. Die erste Stufe solle dabei die Projektgruppe und die zweite Stufe die Enquete-Kommission sein.

Der **Vorsitzende** greift die Wortmeldung von SV Prof. Dr. Hubertus Gersdorf als Antrag zur Geschäftsordnung, die Enquete-Kommission bis Herbst zu vertagen, auf.

**Abg. Dr. Konstantin von Notz (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN)** stellt klar, dass er den Vorschlag der Vertagung für nicht praktikabel halte, schließlich sei das Arbeitsprogramm der Enquete sehr ehrgeizig. Die Arbeit und Abstimmungsergebnisse seien gelebte Demokratie, die man aushalten müsse. Man habe Abstimmungen verloren, aber auch gewonnen. Dies liege vor allem an den Sachverständigen, welche sich glücklicherweise keinem Koalitionsmechanismen unterwürfen. Dies mache die Arbeit interessant, sei auch so gewollt und für die Arbeit durchaus hilfreich. Eine Verschiebung lehne er ab, da schon der aktuelle Termin ein zusätzlicher sei. Man müsse nun weiter voranschreiten und so vieles wie möglich gemeinsam beschließen.

**SV padeluun** konstatiert, er habe an einigen Stellen ein Abstimmverhalten gezeigt, das man von einem Sachverständigen erwarte, nämlich seinem eigenen Sachverstand folgend. Da er aber dabei das Gefühl habe, einen Text kaputt zu machen, unterstütze er den Antrag von SV Prof. Dr. Hubertus Gersdorf.

**Abg. Halina Wawzyniak (DIE LINKE.)** bemerkt, man habe sich zu Beginn darauf verständigt, dass Papiere, die nicht konsensual seien, in der Enquete-Kommission abgestimmt würden. Dies habe man heute so gemacht, und es zähle auch zum normalen parlamentarischen Verfahren, dass man über einzelne Abschnitte abstimme. Sie sehe deshalb keinen Verstoß gegen Verfahrensregeln. Dass dieser Text nicht literarischen Ansprüchen genüge, sei klar, aber es gehe schließlich um die Inhalte. Deshalb könne man nun mit der Sitzung in aller Sachlichkeit fortfahren.

**Abg. Lars Klingbeil (SPD)** hält fest, er traue SV Prof. Dr. Hubertus Gersdorf nicht zu, mit Verfahrenstricks eine mögliche Abstimmungsniederlage zu verhindern. Nichtsdestotrotz sei er sehr verwundert über diesen Vorschlag, der von Koalitionsseiten abgestimmt zu sein scheine. Er glaube, es bestehe Einigkeit, dass die Enquete nach monatelanger Arbeit nun zu liefern habe. In der vorangegangenen 11. Sitzung habe man schon inhaltlich interessante und spannenden Diskussionen geführt. Er sei dagegen Dissenstexte zu vertagen, vielmehr spreche er sich für eine offene Debatte in der Enquete-Kommission aus. Diese Debatte könne inhaltlich wichtiger sein, als ein

hundertprozentig abgestimmter konsensualer Text. Ihn interessiere, welche aktuellen Texte zur Netzneutralität nicht in der Projektgruppen beraten worden seien. Er habe eine andere Rückmeldung von den Mitgliedern seiner Arbeitsgruppe als die von der Koalition gegebene. Er warne ausdrücklich vor einer erneuten Verschiebung, sonst verliere man als Enquete-Kommission an Glaubwürdigkeit und Zustimmung. Die Fraktion der SPD sei bereit für eine inhaltliche Debatte und sehe sich handlungsfähig, um gute Texte verabschieden zu können. Für eine Verschiebung gebe es keine Veranlassung.

**SV Nicole Simon** sagt, sie halte es für problematisch, dass die Sitzung der Enquete-Kommission als wertschätzender empfunden werde, als die produzierten Texte. Viele Teilnehmer seien neu und kennten die Arbeit in einer Enquete-Kommission bisher nicht.

Der in der 11. Sitzung beschlossene Text zur Medienkompetenz sei ebenso wie das jetzt angesprochene Verfahren zwar noch in Ordnung. Allerdings pflichte sie SV padeluun bei, dass sich heute jeder so verhalten habe, wie er es für richtig gehalten habe und der Text dadurch in dieser Form nicht veröffentlichbar sei. Dieser müsse nun erst noch angepasst werden. Wenn man nun behaupte, das Thema Urheberrecht sei abgeschlossen, müsse eigentlich ein fertiger Text vorliegen. Sie bezweifle jedoch, dass jeder der Mitglieder nun einen Überblick über den Kompletttext habe oder diesem in seiner Gänze zustimmen könne. Offensichtlich scheine dies aber das bevorzugte Verfahren zu sein. Sie bitte daher zu prüfen, ob sie ihre Stimme im Block für mehrere Spiegelstriche abgeben könne, um den Prozess zu beschleunigen.

Man habe nun mit Netzneutralität und Datenschutz noch zwei weitere große Themen vor sich. Urheberrecht habe man soweit abgeschlossen, habe allerdings ein Chaos hinterlassen. Die ein oder andere Passage finde sicherlich Gefallen, weil man dort unerwartet viele Stimmen bekommen habe. Aber ein lesbarer und sinnvoller Text sei es nicht. Sie unterstütze daher den Antrag auf Verschiebung, weil es derzeit kein produktives Arbeiten sei und es weiteren internen Abstimmungsbedarf gebe. In dieser Sitzung sei ihr klar geworden, dass sie für die zukünftige Arbeit Projekt-

gruppen möchte, die inhaltlich arbeiteten und sich vorab mit eingebrachten Papieren beschäftigten und diese abstimmten. Sonst könne die Enquete-Kommission als Gremium nicht ordentlich arbeiten. Keiner der Mitglieder habe soviel Zeit sich nochmals eingehend mit jedem einzelnen Satz zu beschäftigen. Außerdem schätze man damit die lange vorangegangene Arbeit der Projektgruppe nicht ausreichend wert.

**SV Annette Mühlberg** äußert ihre Verwunderung über die aktuelle Diskussion. Die Enquete habe das Thema Netzneutralität schon in der 11. Sitzung auf der Tagesordnung gehabt. Man hätte es auch da bereits diskutiert haben können, denn in der Projektgruppe seien alle Themen behandelt worden. Man stehe nun davor dieses Thema abzustimmen. Redaktionelle Überarbeitungen seien am Schluss eines Textes immer notwendig. Es gehe im Moment aber vielmehr darum die Inhalte abzustimmen. Der Vorteil einer Enquete bestehe darin, dass nicht en bloc abgestimmt und kein Fraktionsdruck ausgeübt werde. Man sei hier, um interdisziplinär den eigenen Sachverstand einzubringen. Dies könne dazu führen, dass sich Kollegen nach dem Grund für ein anderes Abstimmungsverhalten erkundigten, aber dies gehöre dazu. Erfreulicherweise sei es bisher so gewesen, dass nie in einer Linie abgestimmt worden sei. Dies zeige, dass es darum gehe, den Text nach seiner eigenen Expertise vor sich selbst verantworten zu können.

Die Aussage von SV Prof. Dr. Hubertus Gersdorf hinsichtlich der vielen E-Mails sei unzutreffend. In der Projektgruppe sei alles besprochen worden. Das bedeute, man stehe heute vor der Aufgabe Inhalte abzustimmen und falls erforderlich eine redaktionelle Lösung zu finden, welche dann den Mitgliedern nochmals zur Kenntnis gegeben werden könne. Dies sei jedoch zum jetzigen Zeitpunkt nachrangig. Sie bitte daher darum fortzufahren, da man sonst die gesamte Enquete-Arbeit vertagen müsse.

**SV Prof. Dr. Christof Weinhardt** sagt, er bekräftige die Argumente von SV padeluun und SV Nicole Simon. Man habe jetzt ein Jahr in der Projektgruppe um viele konsensuale Lösungen gerungen, mit positivem Ergebnis. Nun fange man an, an dem



erzeugten Konsens zu wackeln oder bringe neue Themen ein, die nicht ausreichend diskutiert worden seien. Man habe die neuen Vorschläge dann einfach ab oder streiche sie. Dies sei sehr unbefriedigend. Aus seiner Sicht gehe es nicht allein um redaktionelle Punkte. Vielmehr sehe er die Gefahr, dass man erneut zu einzelnen kleinen Teilen abstimme und nicht zu einem großen Ganzen. Das trage er nicht mit. Die Texte hätten ihre Historie, ihren Kontext und seien in sich schlüssig. Dies könne man nicht einfach übergehen. Er sei deshalb auch dafür, die offenen Punkte noch einmal zu diskutieren, um dann eine Lösung zu erreichen, die in großen Blöcken abgestimmt werden könne.

**SV Dr. Wolf Osthaus** verdeutlicht, dass jeder sich fragen müsse, was der Mehrwert sei, der durch eine Enquete-Kommission geschaffen werden solle. Er müsse hauptsächlich darin liegen, dass andere Leute klüger würden und an brauchbare Informationen gelangen. Er habe allerdings seine großen Zweifel, dass dies mit dem aktuell vorliegenden Bericht gelingen könne. Es müsse ein in sich geschlossener, lesbarer und widerspruchsfreier Text sein.

Er beziehe sich auf die Argumentation von Abg. Lars Klingbeil (SPD), wonach die inhaltliche Auseinandersetzung das Wichtigste sei. Er habe bei der Abstimmung zum Urheberrecht eine solche Diskussion nicht erlebt. Vielmehr sei es ein Abstimmungsmarathon gewesen. Inhaltliche Auseinandersetzung habe er allerdings in den Projektgruppen erlebt, dies war auch nie anders vorgesehen. Dort könne man sinnvoll streiten und durch intensives Miteinander-Ringen Positionen weiterentwickeln und Lösungen finden. Diese wolle man zur heutigen Abstimmung stellen. Trotzdem seien nun weitere Änderungsanträge und Alternativvorschläge eingebracht worden, zu Punkten, die bereits Konsens gewesen seien. Zudem seien diese nicht in der Projektgruppe diskutiert worden und eine Meinungsbildung somit nicht möglich gewesen. Dieses Verhalten sei unglücklich, da es erneut zu einer Abstimmung ohne inhaltliche Diskussion führe. Dies diene nicht dem übergeordneten Ziel der Enquete-Kommission. Daher unterstütze auch er den Antrag von SV Prof. Dr. Hubertus Gersdorf.

Er bitte die Obleute und das Sekretariat darum, ein Verfahren zu entwickeln, das die inhaltliche Diskussion von Texten in der Projektgruppe sicherstelle, bevor man in der Enquete-Kommission gemeinsam eingebrachte Texte en bloc abstimme. SV Harald Lemke konstatiert, dass es richtig sei, dass der Sachverständige frei in seiner Meinung und Willensbildung sei. Die gelte aber auch für jeden Abgeordneten. Er glaube aber, gerade ein Sachverständiger sei einem noch höheren Risiko ausgesetzt als ein Parlamentarier, da dieser für sein Handeln in der Enquete-Kommission in seinem beruflichen Umfeld in Gesamthaftung genommen werden könne. Er sei deshalb sowohl seiner fachlichen Auffassung gegenüber verantwortlich, als auch einem Gesamtwerk und dessen Konsistenz. Deshalb sei ihm ein schlüssiger Konsens wichtiger als die Durchsetzung einer Einzelmeinung. Seiner Auffassung nach sei diese die einzige Möglichkeit zu konsistenten Texten zu kommen. Das bisherige Vorgehen könne diesem Anspruch nicht gerecht werden.

Konsistente Texte aufzubereiten sei eine wesentliche Aufgabe der Projektgruppen, welche er ausdrücklich nicht als Hinterzimmer, sondern als Teil der Enquete-Kommission verstehe. Er scheue nicht die inhaltliche Auseinandersetzung. Diese könne man auch in die Enquete tragen, aber man müsse dann über Sachverhalte, Texte und Änderungsanträge abstimmen können, die in sich stimmig seien. Die Glaubwürdigkeit der Enquete-Kommission sei am Ende mehr von einem Ergebnis, als von einem Zeitplan abhängig. Deshalb plädiere er dafür, dies zunächst sicherzustellen.

**Abg. Martin Dörmann (SPD)** äußert sein Verständnis für die Sachverständigen, dass diese zu Recht einen besonderen Anspruch an die Texte legten. Man müsse aber beurteilen, ob diese Idealform auch in der Realität möglich sei und die Verschiebung eine Lösung darstelle. Er stelle beides in Frage. Man habe erlebt, dass einzelne Sachverständige bei Einzelfragen immer wieder abweichende Meinungen hätten als andere Sachverständige. Man werde das Problem verfahrenstechnisch nicht lösen können, dass bei streitigen Abstimmungen immer unterschiedliche Meinungen gegenüberstünden. Dabei sei selbstverständlich nicht auszuschließen, dass letztlich Texte entschieden würden, bei denen Widersprüche auftauchten. Es sei dann Auf-

gabe der Obleute, bei der Endfassung des Textes ein Verfahren zu finden, bei dem man Unstimmigkeiten so redigiere, dass der Inhalt unverändert bleibe. Es sei in keinem Fall etwas gewonnen, die Abstimmung über die Sommerpause hinaus zu schieben. Er bitte daher alle, die aus verständlichen Gründen ein Unwohlsein geäußert hätten, dies noch einmal zu überdenken.

Als konkretes Beispiel wolle er das Thema Netzneutralität nehmen. Er äußert gegenüber SV Prof. Dr. Hubertus Gersdorf seine Verwunderung, dass die Diskussion an ausgerechnet jener Stelle entbrenne. Mehrere Sachverständige hätten sich bereits positiv zu dem in der Projektgruppe gewählten Ansatz geäußert. Man habe dort zum größten Teil Konsens erzielt. Die Vorgehensweise bestehe zunächst darin, einzelne Kapitel anfangs durchzusprechen, welche einen beschreibenden Charakter hätten. Die Handlungsempfehlungen seien am Ende besprochen worden, da es dort auch Alternativen geben könne. Das heißt, es gebe einen weiten Block konsensualer Texte. Man sei somit voll entscheidungsfähig. Einzig bei den Handlungsempfehlungen gebe es einen Teil, der sich auf die Schlussfolgerungen der gesetzlichen Regelungen beziehe. Dort stünden sich zwei Alternativtexte gegenüber, die jedoch beide nicht widersprüchlich zu den inhaltlichen Kapitel vorher seien, egal für welchen der beiden Texte mehrheitlich abgestimmt werde.

**Abg. Martin Dörmann (SPD)** betont, er könne sich daher über die Haltung von SV Prof. Dr. Hubertus Gersdorf nur wundern, wenn es um das Thema Netzneutralität gehe. Dieser habe ganz allgemein an der falschen Stelle den falschen Vorschlag gemacht. Daher könne er diesem nicht zustimmen.

**SV Alvar Freude** führt an, dass er vieles vom Gesagten unterstützen könne. Die vorliegenden Texte seien in der Projektgruppe besprochen worden und seit langem bekannt. Zudem sei nichts Neues da, das am Freitag, den 1. Juli 2011 verschickt worden sei. Es gebe in vielen Kapiteln einen Konsens. In einigen grundlegenden Punkten habe man sich jedoch nicht einigen können, da man zwei unterschiedliche Richtungen vertrete. Eine Einigung sei allerdings auch nicht wahrscheinlicher, wenn man die Abstimmung hinter die Sommerpause verlege, da inhaltlich keine

Annäherung stattfinden werde und ein gemeinsames Votum somit ausgeschlossen sei.

Ihn überrasche es, dass seitens der Antragsunterstützer in kurzer Zeit die Erkenntnis gereift sei, dass der Text so viele strittige Stellen enthalte, dass eine Abstimmung nicht möglich sei, da der Text abschließend nicht nutzbar sei. Der Termin für die Abstimmung sei schließlich bereits für den 27. Juni 2011 angesetzt worden und die notwendigen Texte hätten vorgelegen. Die jetzige Kritik komme somit ziemlich spät. Er bitte daher um die konkrete Nennung von inkonsistenten Textstellen. Man habe zwischen zwei grundsätzlichen Richtungen zu entscheiden. Falls danach Formulierungsschwächen auftauchten, könne man diese immer noch nachträglich korrigieren.

Im Übrigen sei er dafür, auch in der Enquete-Kommission und nicht nur in den Projektgruppen inhaltlich zu diskutieren und dies nicht auf zeilenweises Abstimmen zu beschränken.

**Abg. Johannes Kahrs (SPD)** sagt, die Diskussion sei etwas unverständlich. Man habe sich in den Enquete-Sitzungen darauf verständigt, dass in den Projektgruppen diskutiert werde. In den Projektgruppen sei man dann überein gekommen, dass in der Enquete-Sitzung Korrekturwünsche hervorgebracht werden könnten. Nun laufe es aber nicht wie gewünscht und nun werde ein neues Verfahren konstruiert. Nun stehe man vor dem Problem, dass bereits der Urheberrechtsteil abgestimmt worden sei. Er frage sich, ob dieser nach der aktuellen Argumentation dann zurückgezogen werden müsse, denn dies sei ja teilweise nicht lesbar. Ein neues Verfahren allerdings werde zu Termin-Schwierigkeiten führen, daher halte er eine Fortsetzung vor Oktober für unrealistisch. Dies passe jedoch in keinen der vorgegebenen Zeitpläne für die weitere Arbeit. Daher sei die gesamte Argumentation zu einem anderen Arbeitsverfahren nicht logisch, schließlich sei das aktuelle Prozedere einstimmig von der Enquete beschlossen und bis hierher ohne Widersprüche durchgeführt worden.

Er schlage daher vor, den eingeschlagenen Weg fortzusetzen. In der Projektgruppe Urheberrecht sei viel diskutiert und konsensual beschlossen worden. Die dort abgebildeten Mehrheitsverhältnisse entsprächen denen in der Enquete-Kommission. Von daher bitte er nun die Diskussion zu beenden und mit der Abstimmung zum Thema Netzneutralität fortzusetzen.

**Abg. Dr. Konstantin von Notz (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN)** verdeutlicht noch einmal, es habe bereits viele schwierige Hürden in der Enquete-Kommission gegeben, die jedoch mehrheitlich, auch von der Opposition, mitgetragen worden seien, da man Verständnis habe, wenn sich die Koalition zu bestimmten Themen genauer besprechen müsse und sich in bestimmten Zwängen befinde. Deshalb habe man auch nach außen keine Kritik am bisherigen Vorgehen geäußert und sei loyal geblieben. Wenn sich jedoch herausstelle, dass man unter dem Vorwand der Unverständlichkeit des Textes Abstimmungen mangels sicherer Mehrheiten bis in den Herbst verschieben wolle, werde man diese Loyalität aufkündigen. Man wolle seitens der Opposition in der Öffentlichkeit nicht mit bloßgestellt werden. Die Leute, die diesen Antrag unterstützten, sollten dafür auch die Verantwortung tragen, ansonsten sei dies für die Reputation der Enquete-Kommission tödlich. Viele Probleme, die die Enquete bereits gehabt habe, seien rettbar gewesen, aber dies sei so ein schwerwiegender Fehltritt, dass man der Öffentlichkeit nur schwer Erklärungen liefern könne, da es offensichtlich sei, was gerade passiere.

Wenn man allerdings die Enquete-Kommission und den damit einhergehenden demokratischen Prozess Ernst nehme, dann müsse man weitermachen und auch akzeptieren, dass die Ergebnisse nicht immer so seien wie sich manch einer wünsche. Er appelliere an die Sachverständigen, dass man den Moment der Entscheidung zu einer Abstimmung womöglich verschieben könne, aber nicht die Tatsache, dass man anderer Meinung sei als die zugehörige Fraktion. Die Abstimmung werde nicht einfacher, wenn man sie nun auf den Herbst verschiebe.

**Abg. Thomas Jarzombek (CDU/CSU)** merkt an, wenn man das Argument führe, jeder solle nach seinem Gewissen, seiner Meinung oder Kompetenz entscheiden,

müsse man es respektieren, wenn Mitglieder sich aktuell nicht Stande sähen dies zu tun. Er habe gehört, dass es bei vielen keine exakte Kenntnis darüber gebe, welche Texte der Projektgruppe Urheberrecht abgestimmt worden seien, wie quasi das Gesamtpapier aussehe. Wenn also der Wunsch bestehe, die Änderungsanträge noch einmal in Gesamtheit zu lesen, um sie auf Widerspruchsfreiheit zu prüfen, sei dies plausibel und von allen zu akzeptieren.

In seiner eigenen Arbeitsgruppe Medienkompetenz habe er immer wieder erlebt, dass man versucht habe, eine gemeinsame Position zu finden. Die grundsätzliche Stärke dieser Enquete sei die Chance, geschlossen Ergebnisse nach außen in die verschiedenen Gremien zu tragen, schließlich erlasse man keine Gesetze oder Verordnungen. Deshalb gehöre es für ihn dazu, dass man einen erzielten Kompromiss nicht später noch einmal angreife.

**Abg. Dr. Petra Sitte (DIE LINKE.)** sagt, sie könne sich vielen ihrer Vorredner von Seiten der Opposition anschließen. Dass die Enquete-Kommission bei der Fülle von Themen eine inhaltliche und zeitliche Herausforderung für alle Beteiligten werde, sei von Anfang klar gewesen, insbesondere für kleine Fraktionen. Noch zu Beginn des Jahres 2011 sei von Seiten der Koalition der Zeitdruck vergrößert worden, um noch bis Ostern an die Öffentlichkeit gehen zu können, mit anschließender Plenardebatte. Sie persönlich habe es damals bereits für illusorisch gehalten, sei aber mit der Maßgabe herangegangen, dass es nicht an der Fraktion DIE LINKE. liegen solle, wenn dieser Zeitplan nicht erfüllt werde. Man habe sich deshalb immer intensiv auf jede einzelne Sitzung vorbereitet, zumal die Themen nicht leicht seien.

Die Ressourcen in der Koalition hingegen seien da größer, daher verblüffe sie dieser Antrag. Hinzu komme, dass parallel zur Enquete-Kommission dem Bundestag mehrere Anträge vorlägen, die eine inhaltliche Schnittmenge mit Grundpositionen die auch in der Enquete gefunden werden sollten, aufwiesen. Insofern seien diese Anträge noch unbearbeitet, da man die Schnittmengen zur Enquete-Kommission sehe und man im Herbst den dritten Korb Urheberrecht erwarte. Sie könne sich des Ein-

drucks nicht erwehren, dass da ein Zusammenhang mit dem Verhalten der Koalition bestehe.

Sie sei sich bewusst, dass die Texte im Urheberrecht nicht leicht zu lesen seien, aber das liege auch an der komplizierten Materie der Themen. Es sei selbstverständlich, dass man sich da hinein lesen müsse. Die einzelnen Kompromisstexte würden kompakt auftauchen. Bei einigen Handlungsempfehlen liege es in der Natur der Sache, dass man größere Möglichkeiten habe eine Einigung zu erreichen. Ebenso aber auch, dass Fraktionen bei Nichteinigung ihre eigenen Texte einreichen. Dies sei ein völlig normaler parlamentarischer Vorgang. Das Verhalten der Koalition provoziere, dass eine Enquete-Kommission zum ersten Mal scheitern könne. Dafür wolle sie nicht mit in die Verantwortung gezogen werden und sei daher für eine Fortsetzung der Arbeit mit dem Thema Netzneutralität.

**Abg. Dr. Peter Tauber (CDU/CSU)** dankt sowohl den Mitgliedern der Projektgruppe Netzneutralität als auch allen anderen Beteiligten. Er pflichtet Abg. Dr. Konstantin von Notz (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN) bei, dass man immer versucht habe einen Konsens zu erreichen, wenn es der Sache diene und die Möglichkeit bestehe etwas Gemeinsames vorzulegen. Es habe dabei spannende Konstellationen gegeben. Dies hätte eine sehr gute Grundlage sein können, auf der man nun diskutieren könne.

Er widerspricht Abg. Dr. Konstantin von Notz (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN), es sei eine Täuschung der Leute zu suggerieren, dass man von Seiten der Koalition versuche, eine vertiefende Debatte über Netzneutralität zu verhindern. Riefe man nun die Texte zu Netzneutralität auf, sei es ähnlich wie mit den Texten von Urheberrecht. Man stimme nur über Spiegelstriche und Sätze ab, ohne dass einer wisse, worüber er abstimme. Es sei mitnichten so gewesen, dass man über zentrale Fragen gesprochen habe. Das das habe man in der vorangegangenen Diskussion erlebt. Die einzige wirklich Debatte, die man gehabt habe, sei bei dem Antrag von SV Alvar Freude. Insgesamt sei genau dies für ihn auch der entscheidende Punkt. Wenn man in der Projektgruppe aufeinander zugehe oder merke, hier gebe es keinen Konsens, der auch durch Sondervoten angekündigt werde, dann seien dies die zentralen Punkte,

auf die man die Debatte noch einmal öffentlich fokussieren könne. Aber genau das habe man nicht in dieser Weise durchgeführt. Daher verstehe er den Antrag so, dass man einen Modus finden müsse, wie man eine Debatte so organisiere, dass sie den Mitgliedern und der Öffentlichkeit etwas bringe und die gute Arbeit der Projektgruppe angemessen transparent darstelle.

**SV Prof. Dr. Hubertus Gersdorf** wendet sich an Abg. Martin Dörmann (SPD) und sagt, der Text müsse sicherlich keinen wissenschaftlichen Ansprüchen genügen, das habe er auch nicht so gemeint. Er müsse aber lesbar sein. Es gehe daher nicht, dass logisch aufeinanderfolgende Sätze unterschiedlich abgestimmt würden. Dann passe inhaltlich und sprachlich nichts mehr zusammen. Er sei nur für eine grundlegende Erörterung dieses Problems. Ihm gehe es nie um Verfahrensfragen, sondern vielmehr um die Sache. Er habe allerdings die große Befürchtung, dass, wenn man sich im Verfahren vorher nicht einige, die Sache nicht das gewünschte Ergebnis bringe. In diesem Fall ein lesbarer Text. Der von ihm gestellte Antrag bedeute nicht eine einfache Vertagung, es müsse Arbeit in diesen entscheidenden Verfahrensfragen geleistet werden.

Für ihn seien daher folgende Punkte wichtig. Es dürften nur solche Texte in die Enquete kommen, über die bereits in den Projektgruppen beraten worden sei. Sein Ziel sei es nicht, einen Diskurs in der Enquete abzuschneiden, er wolle das Gegenteil. Aber er wolle den Konsens, soweit er möglich sei, in der Projektgruppe erreichen. Diesen werde es allerdings nicht geben, wenn man davon ausgehen müsse, dass man nach Erzielen eines Konsenses, später ein gesonderter Text in die Enquete eingebracht werde.

Weiterhin müsse verhindert werden, dass satzweise abgestimmt werde. Man habe zum einen den Mehrheitstext über den en bloc abgestimmt werden müsse und zum anderen Dissenttexte. Über diese müsse jedoch auch blockweise abgestimmt werden. Er verschließe sich aber der passagenweisen Abstimmung. Man stehe dann vor dem Problem dem Haupttext zugestimmt zu haben und sei dann nur mit der einen oder anderen Passage einverstanden. Diese führe dazu, dass die Konsensbereitschaft



zurückgehe oder eingestellt werde oder ein gefundener Konsens von manchen nicht mehr Ernst genommen werde, sodass der Gesamttext von weiteren Texten unterminiert werde. Er wünsche sich, dass man sich im Interesse der Sache über das Verfahren verständige. Es sei jedenfalls nicht in seinem Interesse, die Arbeit der Enquete künstlich zu verlängern oder zu gefährden.

**SV Dr. Wolfgang Schulz** stellt fest, man rede im Moment die geleistete Arbeit klein. Im Bereich Medienkompetenz sei man zu einem sehr weitgehenden Konsens gekommen und habe in der Enquete detailliert über die Unterschiede diskutiert und abgestimmt. Auch im Bereich des Urheberrechts sei es geradezu erstaunlich, wenn man die Debatte, die öffentliche und die Fachdebatte sehe, zu wie viel Konsens man gekommen sei. Dementsprechend habe er mit Bestürzung zur Kenntnis genommen, dass die Abstimmung des Gesamttextes in Frage gestellt werde.

Er teile die inhaltlichen Ansichten von SV Prof. Dr. Hubertus Gersdorf und dessen Unmut über die Art und Weise der Textproduktion. Er ziehe jedoch nicht die Schlussfolgerung daraus, rückwirkend etwas anders zu machen und stimme dem Antrag nicht zu. Schließlich seien die einzelnen Punkte, über die in den Texten zum Urheberrecht abgestimmt worden sei, ausnahmslos Handlungsempfehlungen. Diese könne man durchaus modular zusammensetzen, sodass sie nicht immer mit dem vorangegangenen Text übereinstimmen müssten.

Er plädiere deshalb dafür, anlehnend an die Vorschläge von Abg. Martin Dörmann (SPD) und Abg. Lars Klingbeil (SPD), diesen Bericht als Zwischenberichtsfassung abzustimmen, der für die Endfassung hinsichtlich der Konsistenz jedoch noch einmal redaktionell bearbeitet werden müsse.

Im Hinblick auf die zukünftige Arbeit der Projektgruppen müsse man die Bedenken ernst nehmen und überlegen, wie man darauf reagiere. Eine Möglichkeit sei ein größerer Fortschritt der Projektgruppenarbeit, wenn diese in der Enquete behandelt werde. Dazu müsse auch die Überlegung gehören, ob man zu jedem Themenkomplex immer alles abhandeln müsse. Einfacher könnten möglicherweise abstraktere

und grundsätzlichere Fragestellungen sein, bei denen es leichter fiele Stellung zu beziehen. Dadurch sei der Austausch in der Enquete-Kommission einfacher, da man nicht einzelne Punkte hervorhebe, zu denen jede Fraktion eine Einzelmeinung habe, sondern vielmehr das große Ganze im Blick habe.

**SV Lothar Schröder** bemerkt, er habe in der Enquete-Kommission viel über den Funktionsmechanismus einer parlamentarischen Demokratie gelernt. Nun lerne er, dass man mit ähnlichen Argumenten zwei verschiedene Schlussfolgerungen ziehen könne. Man habe bereits eine leidenschaftliche Debatte über die Zeitvorgaben der Projektgruppen geführt. Auch wenn er damals für eine Verlängerung der Arbeitszeit votierte habe, sei es nun an der Zeit, soweit zu den selbst gesteckten Zielen zu stehen. Man könne nicht immer wieder die Richtung in der Arbeitsweise wechseln. Er glaube nicht, dass die mit dem Antrag verfolgte Intention gewinnbringend sei.

Den Sachverständigen sei einiges an Arbeits- und Diskussionsdisziplin abverlangt worden. Texte habe man des Konsenses willen teilweise erheblich verändert. Dieser habe dann gezählt und nicht die Schlüssigkeit des Textes. Niemand habe daraufhin überprüft, ob die einzelnen aufeinanderfolgenden Texte zueinander passten. Es sei auffällig, dass die Schlüssigkeitsdebatte ausgerechnet bei den Handlungsempfehlungen entbrenne. Er habe sich, wie bereits für die vorherige 11. Sitzung, intensiv darauf vorbereitet über Netzneutralität abzustimmen. Im Laufe der Arbeit habe er begriffen, dass die Abstimmung ein Lösungsinstrument sei. In den kommenden vielen Fragen werde dieses nun gebraucht, um zu sehen, was mehrheitsfähig sei und was nicht. Wenn es danach nicht in einer schlüssigen Folge stehe, müsse man konstatieren, dass man in diesem Moment dazu beigetragen habe, als man die Handlungsempfehlungen von den Schlussfolgerungen getrennt habe. Dieses Vorgehen sei einvernehmlich gewesen. Er sei dafür, in die Abstimmung zum Thema Netzneutralität zu gehen, um nun zu sehen, welche Handlungsempfehlung als Schlussfolgerung der vorangegangenen Analyse in den Text eingingen.

**SV Cornelia Tausch** sagt, die Arbeitsweise der Enquete-Kommission sei durch Regeln bestimmt, die die Sachverständigen sicherlich nicht immer glücklich zur

Kenntnis genommen hätten. Die Diskussion anhand vorliegender abzustimmender Texte sei gewöhnungsbedürftig, da es schwer sei, Positionen ausgewogen auszudiskutieren.

Eine Enquete-Kommission als solche sei nicht ohne Grund in dieser Form vom Deutschen Bundestag eingerichtet worden. Diese sieht vor, dass Abgeordnete und Sachverständige, welche abstimmungsberechtigt seien, zum Erfolg beitragen könnten. Dabei sei das Risiko bewusst in Kauf genommen worden, dass Sachverständige auch andere Meinungen vertreten könnten als die benennende Fraktion. Sie schätze diese Möglichkeit und werbe dafür, dass dies als positives Signal wahrgenommen werde, das auch als Bereicherung dienen könne.

Im Rahmen der anfänglichen Diskussion über die Enquete-Kommission habe man darüber abgestimmt, warum man welche Themenstellungen vorziehen wolle. Datenschutz, Urheberrecht und Netzneutralität seien bewusst wegen ihrer Aktualität gewählt worden. Eine spätere Positionierung der Enquete sei nicht mehr sinnvoll. Das Thema Netzneutralität werde gerade im Rahmen der Beratungen zum Telekommunikationsgesetz im Deutschen Bundestag behandelt. Zudem habe es im Juli 2010 bereits eine Anhörung gegeben. Wenn man nun die Beratungen verschiebe, laufe man Gefahr, sich erst dann auf eine Position festgelegt zu haben, nachdem der Deutsche Bundestag eine Entscheidung getroffen habe. Dies entwerte die Arbeit der Projektgruppe.

Man habe in der letzten Sitzung bereits diskutiert, ob Positionen abgestimmt seien. Es sei angemerkt worden, dass neue Papiere hinzugekommen seien. Heute seien diese Papiere nicht mehr neu und daher diskussionsfähig. Die wesentlichen Inhalte noch einmal zu nennen finde sie gut, auch wenn man dafür mehr Zeit benötige. Vor allem vor dem Hintergrund, dass die Projektgruppen bisher nicht öffentlich tagten. In der vorangegangenen Sitzung habe man dies nur zum Teil gemacht, trotzdem sei die Position vertreten worden, dass dies zu lange dauere. Darüber könne man sich jetzt nochmal verständigen. Bezüglich der Frage, ob man nun über Netzneutralität

abstimme, habe man befunden und sollte dies nun auch in Angriff nehmen, wenn man sich in der Enquete ernst nehmen wolle.

**SV Constanze Kurz** bemerkt, allein der Antrag von SV Prof. Dr. Hubertus Gersdorf führe dazu, dass man am heutigen Tage mangels Zeit nicht mehr zu einer Abstimmung aller Texte kommen werde.

Sie wendet sich an Abg. Dr. Peter Tauber (CDU/CSU) und führt an, so wie man in der letzten Sitzung diskutiert habe, hätte man selbstverständlich auch das Thema Netzneutralität debattiert. Sie habe sich intensiv mit Redebeiträgen vorbereitet. Für sie sei die Argumentation der Antragssteller zu durchsichtig. Als Konsequenz könne für sie als Sachverständige nur noch in Frage kommen, sich nicht mehr an der Projektgruppenarbeit zu beteiligen und von ihrem Recht Gebrauch zu machen ein Sondervotum zu schreiben.

Im Übrigen schließe sie sich den Ausführungen ihrer Vorredner auf Seiten der Opposition an.

**Abg. Dr. Konstantin von Notz (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN)** beantragt, eine Pause vor der Abstimmung über den Antrag einzulegen. Er erläutert, welche Auswirkungen dieser haben könne. Es gebe einen gemeinsamen Bundestagsbeschluss darüber, was in der Enquete behandelt werden solle und mit welchem Zeitrahmen. Ebenso gebe es Verfahrensweisen, die in der Enquete mehrheitlich miteinander erarbeitet worden seien. Daher sei das aktuelle Verfahren so beschlossen.

Er fügt hinzu, auch wenn ein Minderheitenvotum einen möglichen Konsensbeschluss konterkarierte, sei dies ein normaler demokratischer Mechanismus. Alles müsse durch die Enquete-Kommission beschlossen werden. Darüber hinaus seien die Projektgruppen nicht öffentlich, so dass es gute Gründe gebe Minderheitenvoten einzubringen und diese zu diskutieren.

Er wendet sich an Abg. Dr. Peter Tauber (CDU/CSU) und sagt, es solle nicht daran scheitern, dass einzelne Punkte und Satz für Satz abgestimmt werden sollten. Er sei gerne bereit en bloc abzustimmen, bis auf die Handlungsempfehlungen. Im Übrigen könne man an dieser Diskussion die Bedeutung des Thema Netzneutralität sehr gut erkennen. Er appelliere zuletzt noch einmal an alle, diesem Antrag nicht zuzustimmen, da die Enquete-Kommission eine mediale Aufmerksamkeit genieße und alles auf sie zurückfallen werde, wenn man nun die Verabschiedung von Netzneutralität verschiebe. Das können man nicht mehr gerade rücken.

**Abg. Tabea Rößner (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN)** stellt dar, wie es in der vorangegangenen 11. Sitzung gewesen sei, als man sehr überrascht gewesen sei, dass die Themen Urheberrecht, Netzneutralität und Datenschutz verschoben werden mussten. Die Sitzung sei auf Wunsch abgebrochen worden. Allerdings habe man sich gleichzeitig darauf verständigt, heute an diesem Punkt fortzufahren und die Beratungen zu Ende zu bringen. Sie sei deshalb sehr irritiert, dass erneut versucht werde zu verschieben.

Sie könne den Vorwurf von Abg. Dr. Peter Tauber (CDU/CSU), viele wüssten nicht, worüber sie abstimmt, nur von sich weisen. Sie habe vielmehr den Eindruck, dass gerade die Sachverständigen sehr genau wüssten, worüber abgestimmt werden solle und das das Problem sei.

In der Obleuterunde habe man sich darauf verständigt, die Texte genau so abzustimmen, wie es nun geplant sei. Dies sei auch ein Wunsch der Koalition gewesen, an den man sich gehalten habe. Daher sei es schwierig, wenn nun Kritik an diesem Vorgehen geübt werde. Sie verstehe die Aussage von Abg. Thomas Jarzombek (CDU/CSU) nicht, dass der Text noch einmal insgesamt abgestimmt werden müsse. Aber selbst wenn es so sein sollte, dass die Konsistenz der Texte zu überprüfen sei, sei es umso wichtiger die Abstimmung über Netzneutralität nun zu beginnen. Für den Fall einer erneuten Verschiebung, schließe sie sich der Meinung von Abg. Dr. Konstantin von Notz (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN) an, dass die Enquete sich in der Öffentlichkeit lächerlich mache.

**SV Dr. Jeanette Hoffmann** wendet sich an Abg. Dr. Peter Tauber (CDU/CSU) und bringt zum Ausdruck, die Diskussion zum Thema Urheberrecht zum Maßstab zu machen, sei nicht fair. Man habe bewusst auf Begründungen verzichtet, da man heute ein volles Programm geplant habe. Die Breite, zu der man in der Lage sei zu diskutieren, habe man bei Medienkompetenz beweisen können. Sie verstehe nicht, warum Einwände gegen die Vorgehensweise nicht bereits in der letzten Sitzung gekommen seien. Sie ergänzt, Abstimmungen en bloc finde sie im Gegensatz zu denen einzelner Spiegelstriche und Sätze vordemokratisch. Man habe sich mittlerweile ausreichend Kompetenz angeeignet, um differenziert urteilen zu können. Zudem wolle sie die Freiheit haben, auch gegen ihre eigene Gruppe zu stimmen, wenn sie den Antrag von anderen besser finde. Das lasse sie sich nicht nehmen und fände es für eine Enquete-Kommission nicht angemessen, wenn ihr diese Möglichkeit verwehrt bliebe.

**Abg. Martin Dörmann (SPD)** wendet sich an die Sachverständigen von CDU/CSU und FDP, er sei über die geführte Diskussion erschüttert. Jeder solle sich einmal fragen, warum man diesen Punkt aufgrund eines Geschäftsordnungsantrages mitten in einer Sitzung diskutiere. Das normale Verfahren sei, beim Aufruf der Tagesordnung zu Beginn der Sitzung das Wort zu ergreifen und seine neugewonnenen Erkenntnisse verbunden mit einer Debatte kundzutun oder noch besser bereits im Vorfeld diese Probleme in den Fraktionen oder bei den Obleuten zu klären. Statt dessen komme die Diskussion zu einem Zeitpunkt auf, an dem alle Abstimmungen zum Thema Urheberrecht bereits gelaufen seien, aber mit Ergebnissen, die manche nicht erwartet hätten. Er sei insgesamt über die Unehrllichkeit in dieser Debatte entsetzt.

Daher solle sich jeder bei der folgenden Abstimmung daran erinnern, dass die Stärke einer Enquete-Kommission Überparteilichkeit und der Wille zur Konsensbildung sei. Dazu gehöre auch die Fairness im Regelwerk, diese könne man nicht einfach jederzeit ändern, sie müsste verabredet werden. Das habe die derzeitige, kontroverse Diskussion aber nicht zum Ziel. Vielmehr solle ein bestimmtes Verfahren einfach durchgedrückt werden. Dies zeige die Aussage von Abg. Dr. Peter Tauber

(CDU/CSU), der den Eindruck erwecke, als könne man zum Thema Netzneutralität nicht sachlich diskutieren. Er sei davon schwer enttäuscht, zumal gerade Abg. Dr. Peter Tauber (CDU/CSU) immer versucht habe, einen breiten Konsens zu erreichen. Nicht zuletzt habe dieser sich mit SV Alvar Freude zusammengesetzt und einen Text zum Thema Netzsperrern erarbeitet. Dann habe man diesen Text als Grundlage für die Projektgruppen genommen. Allerdings war einigen dieses Konsenspapier nicht ausreichend und sei erneut in Frage gestellt worden. Er habe ein Problem damit, dass je nach Ergebnis die Sachlage oder das Verfahren in Frage gestellt, aber gleichzeitig anderen vorgeworfen werde. Man könne die Argumente nicht drehen und wenden, wie man sie gerne hätte. Er dringe deshalb darauf, das verabredete Verfahren beizubehalten. Er konstatiert, für ihn sei klar, dass alle Texte zum Thema Urheberrecht abgestimmt worden seien.

**SV Markus Beckedahl** drückt seine Verwunderung über den bisherigen Verlauf der Sitzung aus. Man habe in der vorangegangenen Sitzung bereits einen Abbruch erlebt, noch bevor Netzneutralität als Tagesordnungspunkt aufgerufen wurde. Damals sei um einen Text gegangen, den nicht jeder gelesen habe. In dieser Sitzung gehe es nicht mehr darum. Daher habe er das Gefühl, hier werde versucht, eine Abstimmung zum Thema „Festschreibung der Netzneutralität“ zu verhindern. Die Mehrheiten seien klar. Er frage sich, wie oft man sich noch treffen solle, bis eine gewünschte Mehrheit zustande komme.

**SV Alvar Freude** weist darauf hin, dass nach wie vor die Frage nicht beantwortet worden sei, in welchen Texten die angesprochenen Bruchstellen zu finden und welche Papiere in den Projektgruppen nicht besprochen worden seien. Er könne nicht sehen, dass irgendetwas nicht behandelt worden sei. Für ihn sei die Sache offensichtlich, es solle eine Abstimmung verhindert werden. Allerdings frage auch er sich, wohin das noch führen solle, denn man müsse zu einem Ergebnis kommen.

**SV Dr. Wolf Osthaus** betont, er persönlich freue sich nicht darüber, an einem Punkt angekommen zu sein, an dem er zu der Überzeugung gekommen sei, dass ein „weiter so“ nicht zu den gewünschten Ergebnissen führe. Er wisse, dass dies kurzfristig

in der Öffentlichkeit wahrgenommen werde, ihm sei jedoch die längerfristige Wahrnehmung sinnvoller Ergebnisse viel wichtiger. Den Mehrwert habe er in der bisherigen Zeit dann empfunden, wenn es gelungen sei, im intensiven und inhaltlichen Ringen miteinander ein übergeordnetes, gemeinsames und besseres Verständnis der schwierigen zu behandelnden Fragen zu gewinnen. Dies setze Abgewogenheit und Differenziertheit in der Darstellung voraus, was wiederum nur in großen Texten gelinge, die verschiedene Seiten beleuchteten. Das hätten die Projektgruppen geleistet. Er glaube, es gehe nicht darum, zu Einzelthemen eine politische Festlegung zu treffen oder Einzelprojektgruppen voran zu treiben, wie SV Cornelia Tausch formuliert habe, sondern vielmehr um das große Ganze.

Wenn man dann aber feststelle, und der Überzeugung sei er, dass die aktuelle Arbeitsweise diesem Ziel nicht diene, dann sei es richtig zu lernen und zu versuchen das Verfahren zu verbessern. Man könne dies allerdings nicht sofort machen, sondern müsse sich dafür Zeit nehmen, denn genau darum gehe es in dem Antrag.

**Abg. Jimmy Schulz (FDP)** sagt, es sei so gewesen, dass man sich in der Projektgruppe Netzneutralität auf einen einstimmigen Konsens geeinigt habe, auch wenn das für alle Seiten nicht einfach gewesen sei. Deshalb finde er den Änderungsantrag, der unter anderem von SV Alvar Freude mitgezeichnet sei, unverständlich. Man könne sich nicht auf der einen Seite mit allen Beteiligten einigen und sich dann auf der anderen nicht mehr daran halten. Dies sei nicht die Art und Weise, wie er gerne vorgehe. Wenn über diese Vorgehensweise keine Einigkeit herrsche, müsse man noch einmal darüber reden.

**SV Markus Beckedahl** erwidert, er wundere sich über die Aussage von Abg. Jimmy Schulz (FDP), dass es Konsens in der Projektgruppe Netzneutralität gebe. Es habe im Vorlauf der letzten Projektgruppensitzung Netzneutralität einen Änderungsantrag von Seiten der CDU/CSU gegeben, das Thema Netzsperrern zu streichen, der jedoch mehrheitlich abgelehnt worden sei. Daher könne er den erzielten Konsens nicht erkennen.



**Abg. Dr. Konstantin von Notz (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN)** beantragt ein Pause mit einem anschließenden Gespräch der Obleute.

**Der Antrag wird mehrheitlich angenommen.**

Der **Vorsitzende** unterbricht die Sitzung von 13:42 Uhr bis 14:17 Uhr.

Der **Vorsitzende** stellt den Antrag des SV Prof. Dr. Hubertus Gersdorf zur Abstimmung, die Beratung der Berichte zum Thema Netzneutralität und Datenschutz bis nach der Sommerpause zu vertagen.

**SV padeluun** gibt eine Erklärung zur Abstimmung ab. Er werde für diesen Antrag stimmen, bitte aber eindringlich darum, dass der Deutsche Bundestag darüber debattiere und beschließen möge, die Enquete-Kommission zeitlich zu verlängern. Man habe ein Zeitproblem und könne aufgrund der Fülle des Materials mehrere Enquete-Kommission damit beschäftigen.

**Die Kommission beschließt mehrheitlich, die Beratung der beiden Berichte zum Thema Netzneutralität und Datenschutz erst nach der parlamentarischen Sommerpause aufzunehmen.**

**Dr. Konstantin von Notz (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN)** stellt den Antrag, mit einem Zwischenbericht, bestehend aus den zwei vorhandenen und abgestimmten Projektgruppentexten Medienkompetenz und Urheberrecht, in die Sommerpause zu gehen.

Er stellt außerdem den Antrag, die Projektgruppentexte zu Datenschutz und Netzneutralität zeitnah, möglichst im September, in der Enquete-Kommission zu verabschieden. Dies solle dann als weiterer Zwischenbericht vorgelegt werden. Er sehe diese Übereinkunft, aufgrund des Einsetzungsbeschlusses des Deutschen Bundestages und des vereinbarten Zeitplans, als notwendig an.

**Die beiden Anträge werden einstimmig angenommen.**

**Abg. Lars Klingbeil (SPD)** stellt den Antrag, zunächst keine weiteren Projektgruppen einzusetzen.

**Abg. Reinhard Brandl (CDU/CSU)** spricht sich gegen den Antrag von Abg. Lars Klingbeil (SPD) aus. Es sei wichtig, die neuen Projektgruppen zumindest zu konstituieren und eine Themensammlung anzudiskutieren, um den künftigen Mitgliedern über die Sommerpause die Gelegenheit zu geben, sich mit den neuen Inhalten vertraut und Gedanken dazu zu machen.

**SV Nicole Simon** meint, man habe nicht endgültig bestimmt, ob die vorhandenen Texte Projektgruppe Urheberrecht widerspruchsfrei und schlüssig seien. Das heiÙe, zu der nächsten Sitzung müsse ein fertiger und redigierter Bericht vorliegen, da er in der momentanen Fassung noch nicht endgültig abstimmungsbereit sei.

**Abg. Jens Koeppen (CDU/CSU)** weist darauf hin, dass die Projektgruppe Demokratie und Staat bereits konstituiert sei. Somit sei es kein Problem, wenn sich nach der Sitzung weitere Projektgruppen konstituierten. Diese müssten nicht zwangsläufig tagen, aber es sei für das Beteiligungswerkzeug Adhocracy sinnvoll, damit man bereits dort in die Arbeit einsteigen könne. Jeder wisse dann, dass die Projektgruppen existierten.

**Abg. Dr. Petra Sitte (DIE LINKE.)** sagt, man habe ausdrücklich zu Beginn der Arbeit in der Enquete-Kommission beschlossen, dass man parallele Sitzungen und Neueinsetzungen vor Beendigung anderer Projektgruppen vermeiden wolle. Zudem sei es notwendig, dass die Mitglieder die Möglichkeit haben, an Projektgruppen ihrer Wahl teilnehmen zu können, auch wenn sie nicht deren Mitglied seien. Darauf hin habe man sich auf einen Zeitplan verständigt, bei dem alle vier neu einzusetzenden Projektgruppen nacheinander tagen sollten. Vor dem Hintergrund der soeben stattgefundenen Diskussion wundere sie sich deshalb über die Position von Abg. Jens Koeppen (CDU/CSU). Ohnehin sei geplant gewesen, die Projektgruppen nur formal

einzusetzen. Sie habe jedoch ein großes Problem damit, den zweiten Schritt zu machen, bevor der erste zu Ende geführt sei.

Ihr komme es nun darauf an, dass die Texte von Medienkompetenz und Urheberrecht für die Endfassung redigiert würden. Die Texte seien auch in den letzten Wochen und Monaten vom Sekretariat hervorragend aufbereitet worden. Bevor man nicht diese beiden Berichte endgültig abgestimmt habe, sei sie nicht bereit, über die Einsetzung weiterer Projektgruppen zu diskutieren. Zumal nicht sicher sei, ob die Enquete-Kommission nicht zeitlich verlängert werde und die abgestimmten Berichte von Netzneutralität und Datenschutz bis Herbst vorlägen.

**Abg. Dr. Konstantin von Notz (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN)** schlägt vor, man könne neben Demokratie und Staat heute noch eine weitere Projektgruppe, der Reihenfolge nach Wirtschaft, Arbeit, Green IT, einsetzen, da man mit dem Zwischenbericht Medienkompetenz und Urheberrecht abschließe. Über Netzneutralität und Datenschutz sei noch nicht endgültig abgestimmt worden, sodass dann offiziell vier Projektgruppen gleichzeitig liefen, die dann die Sommerpause nutzen könnten, um zu arbeiten. Er glaube, dies sei im Interesse aller. Sobald Netzneutralität und Datenschutz abgeschlossen seien, könne man mit den zwei nächsten Projektgruppen (Bildung und Forschung sowie Zugang, Struktur und Sicherheit im Netz) starten.

**SV Alvar Freude** fragt nach, ob noch einmal über Urheberrecht abgestimmt werden müsse. Nach seinem Verständnis sei das vollständig geschehen und, abgesehen von einem Endbericht, nicht mehr nötig.

**SV padeluun** verweist noch einmal auf Adhocracy, das bereits für alle kommenden Projektgruppen geöffnet sei. Dort könnten nun sowohl die Mitglieder als auch der 18. Sachverständige anfangen zu arbeiten.

Der **Vorsitzende** stellt den Antrag von Abg. Lars Klingbeil (SPD) und Abg. Dr. Konstantin von Notz (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN) zur Abstimmung, als nächstes nur die Projektgruppe Wirtschaft, Arbeit, Green IT zu konstituieren.

**Der Antrag wird einstimmig angenommen.**

#### **TOP 4 Verschiedenes**

Der **Vorsitzende** schlägt vor, das Sekretariat aufgrund der bisher hervorragenden Arbeit damit zu beauftragen, die zwei beschlossenen Projektgruppenberichte redaktionell aufzubereiten.

**Diesem Antrag wird einstimmig entsprochen.**

Der **Vorsitzende** spricht die für den 6. Juli 2011 vorgesehene Pressekonferenz an.

**Abg. Lars Klingbeil (SPD)** beantragt, mit den Obleuten darüber zu befinden, ob diese stattfinde. Er halte es im Moment für keine gute Idee.

**Der Antrag wird einstimmig angenommen.**

**Abg. Dr. Konstantin von Notz (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN)** bittet noch einmal um Feststellung, dass man beschlossen habe, die Gutachten zu vergeben und den Projektgruppen die detaillierte Vergabe und Auswahl zu überlassen.

Der **Vorsitzende** bestätigt, dass man sich mit der Maßgabe darauf geeinigt habe, dass sich die Obleute über den Kostenrahmen verständigten.

**Abg. Ansgar Heveling (CDU/CSU)** erkundigt sich, wie man mit dem Gutachten für die Projektgruppe Urheberrecht verfahren solle, da diese nun bereits abgeschlossen sei.

**Abg. Dr. Petra Sitte (DIE LINKE.)** weist auf die Übereinkunft in der Projektgruppe hin, dass Gutachten solange vergeben werden könnten, wie die Enquete-Kommission bestehe. Zudem habe sich dieses Gutachten aus der Arbeit der Enque-

te-Kommission ergeben und besitze eine inhaltliche Überschneidung mit weiteren einzusetzenden Projektgruppen, wie etwa Wirtschaft, Arbeit, Green IT und Bildung und Forschung. Insofern werde dieses Ergebnis auch für andere relevant sein.

**Abg. Jens Koeppen (CDU/CSU)** bittet darum, keinen verbindlichen Termin für die nächste Sitzung festzulegen, sondern dies zunächst in der Obleuterunde zu besprechen.

**Abg. Ansgar Heveling (CDU/CSU)** ergänzt seine Ausführungen dahingehend, dass es ihm hauptsächlich darum gehe, wer die Feinarbeit an dem Gutachten vornehme.

**Abg. Dr. Konstantin von Notz (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN)** schlägt vor, das Sekretariat solle zunächst die ausgewählten Fachleute anschreiben, um ein Feedback zu bekommen. Danach könne sich die Projektgruppen noch einmal in ihrer ursprünglichen Form zusammenfinden, um eine Auswahl zu treffen.

Der **Vorsitzende** weist daraufhin, dass dies der Beschlusslage entspreche.

**Abg. Dr. Petra Sitte (DIE LINKE.)** stimmt dem voll und ganz zu. Ferner bemerkt sie, dass man für die möglicherweise stattfindende Pressekonferenz die neuen Projektgruppenleiter berücksichtige.

Der **Vorsitzende** ruft den Antrag von **Abg. Jens Koeppen (CDU/CSU)** auf, die Obleuterunde über den nächsten Sitzungstermin entscheiden zu lassen.

**Dem Antrag wird einstimmig stattgegeben.**

Der **Vorsitzende** schließt die Sitzung um 14:35.

A handwritten signature in black ink, appearing to be 'a. St.', located at the bottom left of the page.

Tagungsbüro



Deutscher Bundestag

**Sitzung der Enquete-Kommission "Internet und digitale Gesellschaft"**  
 Montag, 4. Juli 2011, 10:00 Uhr

**Anwesenheitsliste**

gemäß § 14 Abs. 1 des Abgeordnetengesetzes

Ordentliche Mitglieder des Ausschusses	Unterschrift	Stellvertretende Mitglieder des Ausschusses	Unterschrift
<b>CDU/CSU</b>		<b>CDU/CSU</b>	
Brandl Dr., Reinhard	.....	Brand, Michael	.....
Fischer (Karlsruhe-Land), Axel E.	.....	Hirte, Christian	.....
Heveling, Ansgar	.....	Knoerig, Axel	.....
Jarzombek, Thomas	.....	Mayer (Altötting), Stephan	.....
Koeppen, Jens	.....	Schipanski, Tankred	.....
Tauber Dr., Peter	.....	Schön (St. Wendel), Nadine	.....
<b>SPD</b>		<b>SPD</b>	
Kahrs, Johannes	.....	Dörmann, Martin	.....
Klingbeil, Lars	.....	Rebmann, Stefan	.....
Özoguz, Aydan	.....	Schwarzelühr-Sutter, Rita	.....
Reichenbach, Gerold	.....	Zypries, Brigitte	.....
<b>FDP</b>		<b>FDP</b>	
Blumenthal, Sebastian	.....	Bernschneider, Florian	.....
Höferlin, Manuel	.....	Canel, Sylvia	.....
Schulz, Jimmy	.....	Thomae, Stephan	.....
<b>DIE LINKE.</b>		<b>DIE LINKE.</b>	
Sitte Dr., Petra	.....	Behrens, Herbert	.....
Wawzyniak, Halina	.....	Korte, Jan	.....

Stand: 29 Juni 2011  
 Tagungsbüro / Referat ZT 4 - Logistik - Luisenstr. 32-34 Telefon 227-32659

Tagungsbüro

Seite 2

---

**Sitzung der Enquete-Kommission " Internet und digitale Gesellschaft "**  
Montag, 4. Juli 2011, 10:00 Uhr

---

**Anwesenheitsliste**

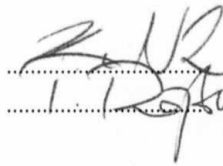
gemäß § 14 Abs. 1 des Abgeordnetengesetzes

<b>Ordentliche Mitglieder des Ausschusses</b>	<b>Unterschrift</b>	<b>Stellvertretende Mitglieder des Ausschusses</b>	<b>Unterschrift</b>
---	---------------------	--	---------------------

---

**BÜ90/GR**

Notz Dr., Konstantin von  
Rößner, Tabea



**BÜ90/GR**

Montag, Jerzy  
Sager, Krista

.....  
.....

Montag, 4. Juli 2011, 10:00 Uhr

Deutscher Bundestag

Anwesenheitsliste

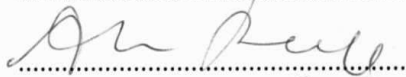
Sitzung der Enquete- Kommission "Internet und digitale Gesellschaft"

als sachverständige Mitglieder

Beckedahl, Markus



Freude, Alvar C. H.



Gersdorf Prof. Dr., Hubertus



Gorny Prof., Dieter



Hofmann Dr., Jeanette



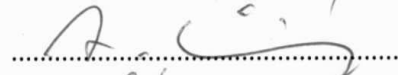
Kurz, Constanze



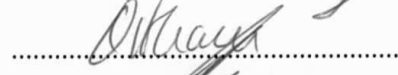
Lemke, Harald



Mühlberg, Annette



Osthaus Dr., Wolf



padeluum



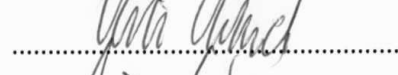
Ring Prof. Dr., Wolf-Dieter



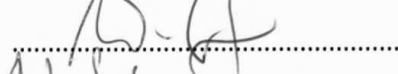
Rohleder Dr., Bernhard



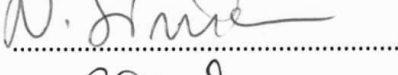
Schröder, Lothar



Schulz Dr., Wolfgang



Simon, Nicole



Tausch, Cornelia



Weinhardt Prof. Dr., Christof





off

**Sitzung der Enquete-Kommission "Internet und digitale Gesellschaft"**

**Montag, 4. Juli 2011, 10:00 Uhr**

	<u>Fraktionsvorsitzende:</u>	<u>Vertreter:</u>
CDU/ CSU	.....	.....
SPD	.....	.....
FDP	.....	.....
DIE LINKE.	.....	.....
BÜNDNIS 90/ DIE GRÜNEN	.....	.....

**Fraktionsmitarbeiter:**  
(Name bitte in Druckschrift)

**Fraktion:**

**Unterschrift:**

Wolke-Schalewski	D 90/Grüne	Christine Wolke-Schalewski
Braun, Ilja	Die Linke	Ilja Braun
PERCY OTT	CDU/CSU	Percy Ott
Richter	FDP	Richter
GRÜNHOF	FDP	Grünhof
Greifmann	D90/Grüne	S. Greifmann
Kühnau	CDU/CSU	Doreen Kühnau
WOLBECH	SPD	G. W. W. W.
SOMMER	FDP	Sommer
SCHUELE	LINKE	Schuele

